Wenn wir von Abraham sprechen, nennen wir ihn den „Vater des Glaubens“. Er hatte eine bleibende, unerschütterliche Zuversicht in seinen Gott selbst nachdem er viele Jahre vergeblich auf den Sohn wartete, den Gott ihm versprochen hatte, und sowohl er als auch seine Frau bereits im höheren Alter waren. Er gab nicht auf, sondern vertraute weiterhin und wartete geduldig, bis Gottes Verheißung erfüllt wurde. Und selbst nachdem er den Sohn empfangen hatte, hat Gott ihn erneut geprüft: Er forderte ihn auf, denselben Sohn als Brandopfer darzubringen. Doch Abraham zögerte nicht er war bereit. Diese treue Hingabe ergötzte Gott.

Aber war *das allein* der Grund, warum Gott Abraham zum Vater des Glaubens machte – ein Vorbild für alle Generationen, die glauben würden (darunter auch wir heute)? Nein. Es gibt etwas Tieferes, das wir verstehen müssen – und genau darüber möchte ich heute sprechen.

Wenn wir das Buch Hebräerbrief lesen, sehen wir eine andere außergewöhnliche Charaktereigenschaft, die Abraham seinem Gott gegenüber zeigte. Zum Beispiel heißt es:

> *Hebräer 11,8: „Durch den Glauben wurde Abraham gehorsam,*

> *als er berufen wurde, an einen Ort zu ziehen, den er erben sollte; und er zog aus und wusste nicht, wo er hinkäme.“ Hebräer 11,9–10: „Durch den Glauben hielt er sich in dem Land der Verheißung auf wie in einem fremden Land und wohnte in Zelten mit Isaak und Jakob, den Miterben derselben Verheißung. 10 Denn er wartete auf die Stadt, die feste Grundmauern hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist.“*

Wenn du diese Stellen genau anschaust, wirst du erkennen, dass Abraham seinen Blick *weiter* hatte als nur auf das, was Gott ihm körperlich verheißen hatte. Deshalb war er in seinem ganzen Leben nicht vordergründig beunruhigt durch irdische Umstände. Er war nicht ansässig in bloßer Erwartung einer leiblichen Verheißung – selbst nicht, als man ihm einen Sohn versprach oder als Gott ihn prüfte.

Vers 9 sagt: er hielt sich im Verheißungsland als Fremdling auf. Er wohnte dort, als wäre er nicht fest verwurzelt.

Erinnere dich: Gott hatte Abraham aus dem fernen Land der Chaldäer geführt nach Kanaan, jenes Land, das Gott ihm verheißen hatte – ein Land voller Verheißung, ein starkes Volk, eine große Nachkommenschaft, Besitz, Macht. Stell dir vor: Gott

verspricht dir, „durch dich sollen alle Völker gesegnet werden“, dir wird Nachkommenschaft zugesagt, Reichtum, Einfluss. Würdest du dich nicht als etwas Besonderes fühlen? Würdest du nicht denken, dass dieses Land jetzt dein Gebiet sei, dass du dich erheben dürftest, dich sicher fühlen in Macht und Besitz?

Doch Abraham tat das nicht. Er hatte eine andere Perspektive. Er sah nicht vorrangig auf die materiellen Segnungen – die vielen Kinder, das große Reich, der Besitz. Still und bedacht fragte er: „Wenn Gott mich schon zu einer großen Nation macht … warum dann die Verzögerung beim Sohn? Worum geht es hier?“ Er erkannte, dass sein Leben eine *Darstellung* war – ein Bild von dem, was noch kommen wird, jenseits dieser Welt. Sein Leben war eine Lektion, eine Stimme Gottes über Zukunftiges – über das Hinter-den-Kulissen dieser Welt.

Deshalb lebte Abraham, trotz aller materiellen Segnungen, im Land, das ihm durch Verheißung gegeben war, aber als Fremdling. Die Bibel sagt: Er wohnte in Zelten mit seiner Frau Sarah – als wäre dieses Land *nicht* seine feste Heimat. Ein reicher Mann, und doch kein Palast! Was sagt uns das? Er lebte als Pilger auf dieser Erde.

War er deshalb unbedeutend vor Gott? Nein. Aber sein Fokus war nicht auf das Vergängliche. Er richtete seinen Blick nach vorne. Er erwartete – wie es heißt – „die Stadt, die feste Grundmauern hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist“ (Hebräer 11,10). Er baute sie nicht selbst. Er lebte in der Verheißung, aber er *blickte darüber hinaus*.

Diese Stadt ist keine andere als die Neue Jerusalem – die himmlische Stadt, die Braut Christi.

Und eben diese Einstellung, diese Vision, machte Gott so wohlgefällig gegenüber Abraham und machte ihn zu einem Vorbild für alle, die glauben werden – auch für dich und mich.

Ein Wort an dich

Lieber Freund, vielleicht wartest du heute darauf, dass Gott ein Versprechen erfüllt – ein Kind, eine Wohnung, Versorgung, Heilung. Vielleicht hat Gott es dir schon gegeben. Doch glaubst du, das sei alles, was Gott mit deinem Leben vorhat?

Sei wachsam, nicht die irdische Erfüllung mit Gottes

vollständigem Willen gleichzusetzen. Ja – Gott wird sein Wort erfüllen. Aber wenn du nicht das Verständnis hast, das Abraham hatte, dann besteht die Gefahr, dass du das *größte Erbe* verpasst. Wie der Herr Jesus sagte:

> *Matthäus 8,11–12: „Ich sage euch: Es werden viele kommen vom Osten und Westen und mit Abraham und Isaak und Jakob zu Tische sitzen im Reich der Himmel. 12 Die Kinder des Reiches aber werden hinausgeworfen werden in die äußere Finsternis; dort wird Heulen und Zähneknirschen sein.“*

Siehst du? Nicht jeder, der sich Christ nennt, wird mit Abraham sitzen. Nicht jeder wird Teil der himmlischen Stadt sein – nur diejenigen, die mit jener höheren Vision leben.

Die Neue Jerusalem ist die Braut Christi – die Heiligen, Gereinigten, Vollendeten. Nicht jeder, der „Christ“ sagt, gehört automatisch dazu. So wie nicht alle Israeliten wirklich Israel sind, so sind nicht alle Christen wirklich Christi. Es gibt einen Unterschied zwischen äußerem Bekenntnis und innerer Wandlung – zwischen sichtbarem Glauben und echter Pilgerschaft.

Diejenigen, die in dieser Stadt wohnen werden, werden so beschrieben:

> *Hebräer 12,14: „Strebt nach Frieden mit allen und nach der Heiligung; denn ohne Heiligung wird niemand den Herrn sehen.“*
> *Jesaja 35,8: „Und dort wird eine Straße sein und ein Weg genannt werden: der Weg der Heiligkeit. Der Unreine darf nicht darauf gehen; er ist nur den Geführten zur Verfügung.“*

Wenn du spürst, dass etwas fehlt in deinem Leben – noch ist Zeit. Die Stadt wird derzeit vorbereitet. Die Tür der Gnade steht noch offen – aber nicht ewig. Lass nicht zu, dass die Dinge dieser Welt oder die Anhäufung von Wohlstand dich von der größeren Reise abhalten.

> *Offenbarung 21,1–4: „Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen ... Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine Braut, die für ihren Mann geschmückt ist ...*

> *Siehe, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen. ... und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen; und der Tod wird nicht mehr sein ...“*

Die Grundlagen jener Stadt sind nicht gebaut aus Reichtum, Ruhm oder weltlichem Erfolg. Nein – sie ruhen auf Aposteln und Propheten – auf Gottes Wort. Die Materialien symbolisieren Heiligkeit, Berufung, Reinheit. Kostbare Steine. Reines Gold. Licht von Gott. Und nichts Unreines wird hineinkommen.

Meine Einladung an dich

Ich frage dich: Bist du Teil jener heiligen Stadt? Ist dein Leben ausgerichtet auf die Braut Christi? Wenn Er heute käme – wärst du bereit, mit Ihm zu gehen? Lebst du mit einer himmlischen Perspektive, oder eher mit irdischem Komfort?

Sind deine Sünden vergeben? Wurdest du wirklich getauft, durch Untertauchen im Namen Jesu Christi? Und wenn ja – spiegelt dein Leben Heiligung wider?

Denn wie geschrieben steht: Ohne Heiligung wird niemand den

Herrn sehen (Hebräer 12,14).

Wenn du merkst, dass in deinem Leben etwas fehlt – dies ist dein Moment. Solange die Tür noch offen ist – strebe nach dem höheren Ziel. Warte nicht nur auf das Land, sondern auf die Stadt, deren Baumeister Gott selbst ist.

> *Jesaja 35,8 (erneut): „Und dort wird eine Straße sein und ein Weg genannt werden:* der Weg der Heiligkeit *…“*

Mein Gebet für dich: Dass du heute Buße tust, der Herr dir hilft, in Heiligkeit und Reinheit zu leben.

JIUNGE NA GROUP LETU LA WHATSAPP HAPA >> WHATSAPP GROUP….

Share on:
WhatsApp